

hat. Wilpert entdeckte bei Kerzensicht zuerst zwei ausschreitende Figuren, welche auch die Hände vorstreckten, als wollten sie jemanden etwas anbieten; aus ihrer phryngischen Miüze schloß er auf eine Anbetung der Magier, von denen, wie auf einem anderen Bilde in dem nämlichen Coemeterium, nur zwei aufraten, anstatt eines dritten fand er bald nachher Maria mit dem Kinde sitzend, aber ohne Kopfbedeckung und mit beiden Händen den göttlichen Sohn haltend. Eine ganz ähnliche Frauengestalt kam über dem Eingang der Krypta zum Vorschein und von der Rechten naht ihr ein Mann in langer Tunica und Pallium; er zieht dieses mit der Linken heraus, während er die Rechte zum Redegestus erhoben hat. Wilpert nimmt keinen Anstand, hierin Gabriel, der heiligen Jungfrau die frohe Botschaft bringend, zu erkennen. Von diesen zwei Madonnenbildern glaubte er auch auf die Entdeckung der Geburt Christi schließen zu können, allein die fragliche Stelle im nächsten Felde zu constatieren, blieb erfolglos, und es mußte zum Studium des vierten Bildes nolens volens übergegangen werden. Hier waren zuerst zwei männliche Figuren zu erkennen, welche auf eine dritte zuzugehen schienen, die sich auf ein Knie niedergelassen hatte. Bald ward mitten über ihnen eine mehrstrahlige Sternform sichtbar, welche deutlich sagte, es seien hier die drei Weisen dargestellt nach Matth. 2, 10: „videntes autem stellam gravisi sunt gaudio magno valde.“ Wiederum zum Felde der präsumtiven „Geburt Christi“ zurückkehrend, gelang es doch noch etwas zu entdecken, nämlich die „Taufe Christi“, eine sehr seltene Darstellung. Eine männliche Figur legt die Rechte auf den Kopf eines betenden Knaben, darüber erscheint eine Taubengestalt. Weniger Schwierigkeiten machte das Bild in der Mitte; da erscheint Christus sitzend mit erhobener Rechten und, wie man annehmen darf, mit einer Rolle in der Linken; zu seinen Füßen steht mit angelehntem Deckel das runde serinum für die Schriftrollen; auf beiden Seiten sitzen je vier männliche Figuren. Den Inhalt gibt Wilpert als Gerichtsscene an, wo Christus mit Heiligen über Verstorbene zu Gericht sitzt und fügt bei, daß er dies in der ersten Lieferung seiner Studien über althistorische Bildwerke durch Vergleichung mit anderen Gemälden beweisen werde. In den noch übrigen vier Eckfeldern sind Einzelfiguren zu unterscheiden, die einen zwei mit langer Tunica und Pallium, die zwei anderen mit kurzer Tunica allein bekleidet; haben erstere die Hände zum Gebete erhoben als bekannte Dranten, so zeigten sich die zwei anderen als den guten Hirten. Auch noch andere Gemälde erkannte unser Auctor und gibt auch Nachricht über seine Untersuchungen in technischer Hinsicht. Interessant sind die verchiedenen Schlussfolgerungen, welche aus diesen neuentdeckten Gemälden gemacht werden, z. B. über Stern und Monogramm Christi, daß sie nämlich in einer dieser Szenen gleichbedeutend erschienen, dann über die Dreizahl der Magier seit dem höchsten Alterthume u. s. w. Bezuglich der Dranten muß man sich aber noch immer mit der Doppeldeutung begnügen, ob diese nämlich bereits selig gedachte Seelen darstellen oder solche, denen man die Seligkeit wünscht.

Aus diesen und ähnlichen fleißigen Forschungen Wilberts und anderer neueren Leistungen leuchtet die erfreuliche Aussicht hervor, daß die Gemälde in den Katakomben noch zu höchst überraschenden Resultaten führen werden.

Terlan, Südtirol. R. f. Conservator und Beneficiat Karl Alz.

- 12) „**Der Kunstfreund**“, herausgegeben von Karl Alz, f. f. Conservator, Priester in Terlan, erscheint monatlich einmal. Preis pro Jahr-
gang inclusive Postversendung fl. 1.80 = M. 3.60. Zu bestellen bei
der Administration (Buchdruckerei von Josef Egger, vormals J. Wohl-
gemuth) in Bozen.

Dieses Tiroler Kunstblatt steht bereits im achten Jahre, dient seit Beginn, auch in der neuen Folge, gemäß seiner Devise wirklich „dem Wahren und Schönen“ und bietet eine „kurze Rundschau auf dem Gebiete der bildenden Künste alter und neuer Zeit mit praktischen Winken in Wort und Bild“.

Als Beilage erschien bisher „die reich illustrierte Kunstgeschichte Tirols“, welche natürlich auch außer Land mit großem Nutzen gelesen wird.

Die Nummern 1 und 2 l. J. brachten Artikel von allgemeinem Wert: „Weihnachten und die christliche Kunst“, „Ueber die Darstellung der Engel in der bildenden Kunst“, Nr. 3 „Die Apostelstatuen in der Pfarrkirche von Meran in Verbindung mit einer iconographischen Studie“ und die „romaniische Wandmalerei in St. Margaretha zu Lana“. Ueberhaupt findet man in dieser illustrierten Zeitschrift öfters kurze Beschreibungen alter Kunstgegenstände, Bücheranzeigen oder -Besprechungen, praktische Lösungen gestellter Anfragen und allerhand recht brauchbare oder doch interessante Notizen. Sie kann daher mit gutem Gewissen warm empfohlen werden von einem ihrer Abonnenten seit Beginn derselben, von

Egendorf. Pfarrvicar P. Johannes Geistberger O. S. B.

13) **Geist des Oratorianers P. Fr. W. Faber.** Perlen aus seinen Schriften in systematischer Ordnung. Herausgeg. von P. Bernhard. Regensburg, Manz. 1887. 382 S. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

Faber (gestorben zu London 1863), der für die Kirche aufs höchste geisterte Convertit und tiefsinige Theologe, war zugleich ein sehr fruchtbarer ascetischer Schriftsteller. Vorliegendes Werk bietet eine Blumenlese aus verschiedenen Schriften Fabers über die Hauptthemen der Religion: Gott, Schöpfung, Mensch, Menschwerdung, Bethlehem und Nazareth, Gethsemani und Golgatha u. s. w. Wer sich brevi manu über den Charakter der Faber'schen Werke orientieren will, dem wird die „Blumenlese“ willkommen sein. Die Ueberzeugung ist, einige Verstöße (wie z. B. S. 12: „während er gibt vor“) abgrednet, gut. Das Buch eignet sich jedoch nur für theologisch Gebildete zur Lecture.

Brixen. Professor Dr. Alois Eberhart.

14) **Der Socialismus.** Eine Untersuchung seiner Grundlagen und Durchführbarkeit. Von Victor Cathrein S. J. Separatabdruck aus des Verfassers „Moralphilosophie“. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. 1890. VIII und 116 S. Preis M. 1.20 = fl. — .72.

Vorliegende Schrift, in welcher der Herr Verfasser etwas zur Abwehr der drohenden socialistischen Gefahr auf dem Wege der Belehrung beitragen will, ist eine klare und wissenschaftliche Auseinandersetzung und Widerlegung des Socialismus.

Nach vorausgesichteter Definition und kurzer Geschichte des Socialismus erörtert der Verfasser die Unhaltbarkeit der philosophischen, religiösen und volkswirtschaftlichen Grundlagen des Socialismus, sowie dessen Abstammung vom Liberalismus; sodann führt er den Beweis, dass die Bewirklichung der socialistischen Pläne in ihrer Gesamtheit ein Ding der Unmöglichkeit sei, weil einerseits die von den Socialisten vorgeschlagene Organisation der Arbeit, andererseits die von denselben verlangte Theilung der Productions-Erträge undurchführbar ist. Jenen, welche im Orte der Berufsarbeiten keine Gelegenheit finden, sich eingehenden Studien über den Socialismus zu widmen, wird vorliegende Schrift ein willkommener Wegweiser sein.

Olmütz. Professor Dr. Franz Janiš.

15) **Praktisches Geschäftsbuch für den Curatelerus Österreichs.** Zusammengestellt von P. Wolfgang Dannerbauer, Capitular von Kremsmünster, wirklicher Consistorialrat von Linz u. c. unter Mitwirkung von Johann Pugneth, Pfarrer in Neumarkt. Herausgegeben von der Redaction des „Correspondenzblatt für den katholischen Clerus Österreichs“. Wien. 1892. Verlag von Karl Fromme. Lexikon-octav-Format. Erste Lieferung. Preis 36 kr., mit Postversendung 38 kr. (Für Abonnenten des „Correspondenzblatt“ 32 kr., respektive 34 kr.)